

VCS, FRC und AefU zu den Auswirkungen des Diesel-Skandals

Umweltschützer und Konsumentenschützer gehen gemeinsam mit Ärzten gegen Drecks-Diesler vor

Bern, 6. Juni, 2017

Der VCS Verkehrs-Club der Schweiz, die Fédération romande des Consommateurs und die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz fordern die Politik auf, den Dieselbetrug endlich zu stoppen. Die Organisationen rufen die Schweizerinnen und Schweizer auf, beim Bundesrat zu intervenieren. In der Sommersession werden zahlreiche Vorstösse gegen Drecks-Diesler lanciert.

Die drei Organisationen bitten die Einwohnerinnen und Einwohner einen Muster-Brief zur unterzeichnen, der im Sinne einer Petition möglichst zahlreich an die zuständige Bundesrätin Doris Leuthard geschickt werden soll. Der Brief kann hier online unterschrieben werden:
www.verkehrsclub.ch/diesel oder www.aefu.ch/diesel

Noch immer werden täglich Tausende fabrikneue Diesel-PKW importiert, die mit massiv überhöhten Abgaswerten unterwegs sind. Obwohl fabrikneu, stossen Dieselautos auf der Strasse ein Mehrfaches hochgiftiger Stickoxide aus als gemäss Euro 6-Grenzwert erlaubt wäre. Einzelne Modelle überschreiten den Grenzwert um das 10- oder gar 18-Fache. Diese Betrügerei auf Kosten der Gesundheit und der Umwelt muss beendet werden. Die Dimensionen der Grenzwertüberschreitungen führen die Organisationen heute in einer Roadshow in Form aufgeblasener Ballone vor.

Empa misst die real ausgestossenen Emissionen/Abgase

Die Eidgenössische Materialprüfstelle Empa bestätigt den Befund: «Mittlerweile ist klar: Die Zulassungsvorschriften für Personenwagen (PW) in der EU und in der Schweiz haben mit den realen Abgasemissionen der Autos im Strassenverkehr wenig zu tun. Die „echten“ Abgasemissionen werden daher von der Empa in gesonderten Studien ermittelt», erklärt Thomas Bütler, Leiter der Forschungsgruppe Fahrzeugsysteme bei der Empa.

«Importverbot durchsetzen - und Bund und Bundesbetriebe sollen keine Diesler mehr beschaffen»

Evi Allemann sieht angesichts dieser deutlichen Resultate raschen Handlungsbedarf: «Der Befund der staatlichen Prüfstelle Empa ist eindeutig: Deshalb ist der Bund gefordert, sofort zu reagieren und den Import von dreckigen Neuwagen endlich zu stoppen. Auch in der Beschaffung sind staatliche Stellen wie Bund, Kantone, Gemeinde und Bundesbetriebe wie SBB, Post und Swisscom in der Verantwortung, auf die Neuanschaffung von Diesel-Fahrzeugen zu verzichten», unterstreicht Allemann.

Stickoxide (NOx): ein gravierendes Problem für Gesundheit und Natur

Der medizinische Fachverband Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) erinnert daran, dass die Drecks-Diesler enormen gesundheitlichen Schaden anrichten. AefU-Präsident Dr. med. Peter Kälin betont, dass «Stickoxide sowohl Menschen als auch unserer Umwelt massiv schaden. Eine Übermässige Stickoxid-Belastung kann zu Asthma, Herz- und Kreislauferkrankungen sowie zu Reizung von Haut und Augen führen. Davon betroffen sind weltweit rund 38'000 Menschen, die aufgrund der Manipulationen frühzeitig sterben. Zudem: Hohe Stickoxid-Konzentrationen schädigen Pflanzen und führen zur Überdüngung und Versauerung von Böden. Als Vorläuferstoff von Ozon und krebserregendem Feinstaub haben Stickoxide weitere negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit».

Bruno Storni, zweiter Vizepräsident des VCS, betont, dass das Tessin in besonders hohem Masse von Abgasen betroffen ist. «Die Ozonspitzenwerte sind gerade in den letzten Wochen auf ein alarmierend hohes Mass gestiegen. Dazu leisten die überhöhten NOx-Werte einen grossen Beitrag. Dagegen muss die Politik aktiv werden».

Konsumentinnen und Konsumenten werden getäuscht

Florence Bettschart, Verantwortliche Politik & Recht der Fédération romande des Consommateurs, erwartet, dass die Konsumentinnen und Konsumenten besser geschützt werden: «Die Kundinnen und Kunden werden von der Autoindustrie getäuscht. Unser juristisches System setzt für Konsumentinnen und Konsumenten hohe Hürden, um sich gegen grosse Konzerne wie beispielsweise VW zur Wehr zu setzen. Das ist nicht fair. Deshalb

muss die Schweiz für die Konsumenten dafür sorgen, dass diese Autos sofort nicht mehr importiert werden».

Vorstösse in der laufenden Parlamentssession

Die Präsidentin des VCS, Evi Allemann, lanciert in der laufenden Sommersession einen parlamentarischen Vorstoss, der verlangt, dass Real Emission-Tests, die den Schadstoffausstoss bei Alltagsbedingungen auf der Strasse ermitteln, nicht erst in zwei Jahren, sondern per sofort eingeführt werden. Andernfalls werden in der Schweiz in den nächsten zwei Jahren weitere 250'000 Drecks-Diesler verkauft, die noch jahrelang die Umwelt und die Gesundheit belasten. Das ist überhaupt nicht in Ordnung und gleicht einer Mittäterschaft im laufenden Diesel-Skandal,

VCS-Vizepräsidentin Lisa Mazzone lanciert ebenfalls in der laufenden Session ein Postulat, das vom Bundesrat fordert, die gesundheitlichen Auswirkungen des Dieselskandals in der Schweiz genau abzuklären. Darüber hinaus soll der Bundesrat prüfen, welche positiven gesundheitlichen Effekte ein Innenstadt-Fahrverbot dreckiger Diesler hätte. «Wir müssen die Fakten sehr genau anschauen, denn klar ist: In Folge der Diesel-Schummeleien sterben in der Schweiz jedes Jahr viele Menschen vorzeitig».

Weitere Informationen

- Evi Allemann, Präsidentin VCS, 079 560 72 94, evi.allemann@parl.ch
- Dr. med. Peter Kälin, Präsident Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), Hausarzt, 079 636 51 15, info@aefu.ch
- Florence Bettschart, Responsable Politique & Droit, La Fédération Romande des Consommateurs, 076 347 08 87, f.bettschart@frc.ch
- Thomas Bütler, Empa, Leiter Forschungsgruppe Fahrzeugsysteme, 058 765 48 69, Thomas.Buetler@empa.ch
- Lisa Mazzone, Vize-Präsidentin VCS, 077 404 16 08, lisa.mazzone@parl.ch
- Bruno Storni, zweiter Vize-Präsident VCS, storni@bluewin.ch
- Matthias Müller, Leiter Kommunikation und Public Affairs, 079 757 00 91, matthias.mueller@verkehrsclub.ch